




Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 12. August.

Inland.

Berlin den 9. August. Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist nach Neu-Strelitz zurückgekehrt.

Der Notariats-Kandidat Martin Maubach ist zum Notarius im Friedensgerichts-Bezirke Kirn, Landgerichts-Bezirks Koblenz, mit Anweisung seines Wohnortes in Kirn, ernannt worden.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 1. August. Drei von Sr. Majestät dem Kaiser, zur Theilnahme an der im August dieses Jahres bei der Stadt Kalisch abzuhaltenden Heerschau, aus den Garde-Infanterie- und Grenadier-Corps und aus dem Grenadier-Regiment Sr. Majestät des Königs von Preußen zusammengezogene Bataillone wurden am 26. v. M., in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers, auf der zum Transport der Truppen von Kronstadt nach Danzig bestimmten Eskadre eingeschifft.

Die Abfahrt dieser Abtheilung der Garde nach Kalisch hat einem Hautboisten des Leibgarde-Jäger-Regiments zu einem Gedichte Anlaß gegeben, das in der „Nordischen Biene" abgedruckt ist. Seine Majestät der Kaiser haben dem Dichter eine goldene Taschenuhr zustellen lassen.

Ein Kaiserl. Ukas vom 7. Juli bestätigt die vom Minister der Volks-Aufklärung getroffenen Bestimmungen in Bezug auf die Trennung der Universität von den Gymnasial- und Schul-Verwaltungen der Lehr-Bezirke. Hiernach werden nunmehr die Lyceen, Gymnasien und Schul-Anstalten einer bestimmten Zahl von Gouvernements einen Lehr-Bezirk ausmachen, an deren Spitze besondere Vorsteher, und diesen zur Seite Adjunkte und Inspektoren gestellt werden.

Königreich Polen.

Warschau den 4. August. Der Generalstabs-Arzt Geheime-Rath Baron Wilje ist aus St. Petersburg hier angekommen, um sich nach Kalisch zu begeben, wohin schon viele Hof-Equipagen abgegangen sind. Der Postenlauf zwischen Kalisch und Warschau ist so eingerichtet, daß man in 48 Stunden von einem Ort zum andern gelangen kann.

Frankreich.

Paris den 1. August. Den ministeriellen Blättern in den Departements wird von Zeit zu Zeit eine halbamtliche Korrespondenz zugeschickt. Dieselbe enthält über die Fortschritte der Instruktion des Gérardschen Prozesses folgende Details: „Die Kommission des Pairshofes hat gestern Morgen den Urheber des gegen das Leben des Königs gerichteten Attentats verhört, der sich den Namen Girard beigelegt hatte. Man weiß jetzt, daß dies nicht sein Name ist; man glaubt, daß er Ducasse heiße, und aus Lodeve gebürtig sei. Der Herzog Decazes soll ihn für eine von denjenigen Personen erkannt haben, welche durch die Nachsicht des Pairshofes bei seinem ersten Beschlusse in Bezug auf den April-Prozeß in Freiheit gesetzt wurden. Es ist durchaus falsch, daß er eine tätowirte Lilie auf der Brust trage, und daß man an den Wänden seines Zimmers die Inschrift: Es lebe Heinrich V.! gefunden habe. Man kann noch nicht sagen, welcher Partei er angehört; aber im Laufe der Instruktion muß sich dies ergeben. Man hat zwei Personen verhaftet, gegen

die sich starker Verdacht erhebt, daß sie seine Mitschuldigen gewesen. Einer von ihnen hat sich im Sanct-Ludwigs-Spitale eingefunden, um sich eine Wunde am Schenkel verbinden zu lassen; er versicherte, dieselbe auf dem Boulevard du Temple erhalten zu haben. Einige seiner Worte erregten Verdacht, den man sich aber wohl hütete, ihm merken zu lassen. Man suchte zu erfahren, ob Jemand an dem Orte, den er angab, verwundet worden sei. Die Nachbarn stellten diese Thatsache in Abrede. Man konfrontirte mit ihm eine Frau, welche erklärt hatte, daß sie hinter dem Hause, von wo aus der Schuß geschehen sei, gleich nach der Explosion zwei Männer sich habe flüchten sehen. Diese Frau erkannte in dem Verwundeten einen jener Männer, und derselbe ist nun in geheimen Gewahrsam gebracht worden. Außer den beiden grauen Hüten von verschiedener Größe fand man in dem Zimmer des Mörders auch noch einen eleganten Frack von sehr feinem Tuch, der ihm nicht zu gehören schien. Gérard (wie wir ihn bis auf Weiteres noch nennen müssen) hat niemals gesagt, daß er keine Mitschuldigen habe; aber er hat sich hartnäckig geweigert, sie zu nennen. Eines der Mitglieder der Kommission las ihm das Verzeichniß der Personen vor, die durch seine Maschine getödtet und verwundet worden, und fragte ihn: „Wer hat Sie dazu verleitet, ein so furchtbares Attentat zu begehen?" „„Man hat mich so lange gequält, bis ich endlich nachgegeben habe."" — Sie haben also fremden Verführungen nachgegeben?" „„Allerdings, und von den verschiedensten Arten."" — „Aber wer hat Sie denn verführt?" „„Ich weiß, daß mein Kopf fallen wird, aber ich will Niemanden nennen."" — Gérard befindet sich zwar heute etwas besser; aber trotz aller Sorgfalt, die ihm Tag und Nacht von den ausgezeichnetsten Aerzten der Hauptstadt gewidmet wird, ist es doch wahrscheinlich, daß er nicht länger mehr als 14 Tage leben wird. Bis dahin wird man hoffentlich alle seine Mitschuldigen kennen, und die Fäden des abscheulichen Komplotes entwirrt haben."

Man besorgt im Publikum, der üble Eindruck, welchen das entsetzliche Attentat allgemein erzeugt hat, werde benutzt werden, um reaktionaire Maßregeln, besonders gegen die Presse, bei den Kammern durchzusetzen. Es heißt bereits, daß die entschiedensten Männer des Widerstandes in der Deputirten-Kammer das Ministerium zu sehr extremen Maßregeln reizen wollten, welche die Preßfreiheit beinahe vernichten würden, daß aber die Minister gesonnen seien, sich nicht überflügeln zu lassen, und sich ihrerseits mit Gesetzen begnügen wollten, welche den König gegen Beleidigungen sicherer stellten, und Erörterungen über das Prinzip der Regierung untersagten. Sie behaupten, solche Gesetze seien möglich, ohne die Charte zu verletzen, deren Gebiet sie, wie man sagt, nicht verlassen zu wollen erklären.

Gestern früh wurde der Leichnam des Obersten Raffé nach der St. Pauls-Kirche gebracht. Ueberall entblößte sich die Menge mit Ehrfurcht. Nur ein einziges Individuum glaubte, dem öffentlichen Schmerze trotzen zu müssen und weigerte sich, den Hut abzunehmen. Die allgemeine Entrüstung hierüber war so groß, daß das Volk auf ihn losstürzte, und er sich nur mit Mühe dem Unwillen der Menge entziehen konnte. Die große Entrüstung, die das Attentat in ganz Paris geweckt hat, läßt sich auch danach ermessen, daß Jedermann, wer es nur vermag, der Regierung mit dem lobenswerthesten Eifer die Indicien angiebt, die auf der Wahrheit Spur führen können.

Herr Bohain, der Redacteur des „Figaro", ist gestern Nachmittag verhaftet und nach der Polizei-Präfektur gebracht worden. — Herr Armand Carrel kann jetzt wieder mit seinen Freunden verkehren.

In Rouen ist am 29. Herr Patey, ehemaliger Präsident der dortigen Gesellschaft der Menschen-Rechte, der an diesem Tage den Vorsitz bei einem patriotischen Banket von 300 Personen führen sollte, verhaftet worden.

Die Cholera ist in Toulon im Abnehmen; dagegen fängt sie jetzt in Marseille furchtbar zu wüthen an. Am 25. Juli bis um 6 Uhr Abends waren bereits 231 Personen gestorben. — Die Nachricht von dem Ausbruch der Cholera in Lyon bestätigt sich nicht.

Im Journal de Paris liest man: „Saarsfield hat auf das Kommando über die Armee der Königin verzichtet. Cordova ist zum General-Lieutenant ernannt worden. Er hat die ganze Militair-Verwaltung nach Logronno verlegt. Am 24. hat sich Don Carlos von Salvatierra nach Vittoria hingewandt; er ließ die Navarresen in Estella zurück. Cordova bereitete sich ebenfalls vor, nach Vittoria zu marschiren. Merino hat sich wirklich mit Don Carlos vereinigt, jedoch erst, nachdem er in Castilien geschlagen, und von dort verjagt worden war."

Auf außerordentlichem Wege soll die Nachricht von einem Aufstande in Barcelona hier eingegangen seyn. Es sollen heftige Gefechte stattgefunden, und gegen 2000 Menschen das Leben verloren haben.

Großbritannien und Irland.

London den 31. Juli. Der König hat einem Irländischen Mädchen, welches nach dem Tode ihres Geliebten, der Schiffs-Capitain war, ein Paar Jahre in Männerkleidern Matrosendienste auf einem Englischen Schiff verrichtete, bis endlich ihr Geschlecht entdeckt wurde, aus seiner Chatulle eine jährliche Pension von 10 Pfund zugesichert.

Zwischen den Blättern der ministeriellen und der Tory-Partei hat sich in Folge der Irländischen Kirchen-Bill ein völliger Religionsstreit entsponnen, der täglich heftiger wird. Der Standard erklärt die Morning Chronicle und den Globe gradezu für Vertheidiger des Atheismus.

Um den Hindernissen zu entgehen, die der Lord-Mayor den Verhandlungen des Gemeine-Raths in den Weg legt, indem er, so oft er mit einer Frage nicht übereinstimmt, die Versammlung des Raths aufhebt, wozu er berechtigt ist, hat am Montage der Gemeinde-Rath den Beschluß gefaßt, alle wichtige Angelegenheiten, bei denen er mit den Ansichten des Lord-Mayors in Kollision kommen könnte, bis nach dem 9. November, dem Tage der neuen Lord-Mayor-Wahl, zu verschieben.

Der neue Lord-Ober-Commissair der Jonischen Inseln hatte am 8. Juni die gesetzgebende Versammlung mit einer langen Adresse geschlossen, worin er die Absicht kund giebt, noch vor der nächsten Zusammenkunft der Legislatur sämmtliche Inseln besuchen zu wollen, um sich mit ihren Verhältnissen besser bekannt zu machen.

Nach den letzten Berichten aus Malta vom 8. Juli wurde die Englische Flotte, die vor Navarin kreuzte, gegen den 18. Juli auf der Station von Malta zurückerwartet.

Das Attentat gegen den König der Franzosen veranlaßt den Albion zu folgenden Betrachtungen: „Wenn wir bedenken, wie viel man sich von der gewaltsamen und blutigen Unterbrechung der legitimen Herrschaft in Frankreich versprach, wenn wir auf die Ereignisse des Juli 1830 zurückblicken und die Kämpfe und Verfolgungen betrachten, die seitdem stattgefunden, und wenn wir endlich sehen, wohin dies Alles geführt hat, wie es uns der Vorfall am letzten Dienstage zeigt, so können wir nicht umhin, zu bedauern, daß man es sich so viel Mühe hat kosten lassen, um zu einem solchen Ziel zu gelangen. Wir können in der That nicht einsehen, was Frankreich durch seine Umwälzungen gewonnen, aber das sehen wir nur zu klar, was Europa verloren hat. Die innere Ruhe jedes Europäischen Königreichs, die Festigkeit jeder bestehenden Regierung sind mehr oder minder gefährdet worden durch jenen Ausbruch revolutionairen Schwindels, der mit der Veränderung der Königlichen Dynastie in Frankreich begann, der in seinem Fortgang die Regierungs-Gewalt in Großbritannien veränderte und demokratisirte, und der wer weiß womit enden wird. Dies Ende können wir nicht voraussehen, wohl aber sehen wir die ungeheure Verblendung und verstockte Hartnäckigkeit derjenigen, die sich von den rings um sie her auftauchenden Zeichen der Unordnung und Verwirrung nicht belehren, durch das traurige Verschwinden aller Ehrfurcht unter dem Volk nicht erschrecken, durch den herannahenden Sturm nicht rühren lassen, sondern nur an die Geschäfte oder Genüsse der gegenwärtigen Stunde denken und den Zorn des Himmels, der die Nationen für ihren Stolz und Unglauben geißelt, herauszufordern scheinen. Wann werden die Menschen endlich die Segnungen einer geregelten Freiheit von dem Fluch einer unbändigen Zügellosigkeit unterscheiden lernen!“

Deutschland.

Cuxhaven den 2. August. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Karl von Preußen beehrten am 28. v. M. das Fest, welches das St. Nikolai-Stift in dem nahen Brookswalde an diesem Tage veranstaltet hatte, mit ihrer Gegenwart, nahmen daselbst mit herablassender Theilnahme die zur Bewirthung der Armen getroffenen Anstalten in Augenschein und unterhielten sich sowohl mit diesen selbst, als mit den anwesenden Lehrern und Vorstehern auf das Leutseligste. Bei dem darauf stattgehabten Festmahle der Stifter brachte der Amtmann Herr Senator Meyer das Wohl Ihrer Königl. Hoheiten aus, Höchstwelche ein ansehnliches Geschenk für die Armen-Anstalt zurückgelassen hatten.

Frankfurt a/M. den 4. August. Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Preußen ist heute von Trier kommend hier eingetroffen.

Stuttgart den 31. Juli. Hier bestehen seit längerer Zeit und gegenwärtig nicht weniger als 20 Frauenvereine zu dem Zwecke der Verpflegung und Erziehung verwahrloster Kinder. Zwölf bis vierzehn Frauen vereinigen sich, an ihren Haushaltungsausgaben wöchentlich einige Kreuzer zu ersparen und von diesem Ersparten ein verwahrlostes Kind, das sie selbst wählen, in einem Privathause oder in einer Rettungsanstalt verpflegen und erziehen zu lassen.

Italien.

Neapel den 14. Juli. Der Vesuv läßt sich wieder hören. An seinem Aeußeren hat keine Veränderung stattgefunden, der kleine Krater ist noch immer offen, und der alte ist geblieben, wie er war. Im Innern des Vulkans müssen aber große Zukkungen vor sich gehen. Seit einigen Tagen wirft er ununterbrochen Asche aus, und die Traubenblätter in einer Entfernung von mehr als einer Stunde sind damit bedeckt. Dieser Aschenregen zerstört alle Hoffnungen unserer Weingärtner. Zu dieser Plage kommt noch ein gelblicher Rauch, der sich als Thau niederschlägt und das Gras versengt. Mehrere Gelehrte machten Auflösungsversuche damit; sie fanden einen äußerst scharfen, ätzenden Bestandtheil, der Salpetersäure ähnlich.

Türkei.

Konstantinopel den 15. Juli. (Oesterreich. Beob.) In den Statthalterschaften haben sich mehrere wichtige Veränderungen zugetragen. So ist Daud Pascha von Bosnien seines Amtes entsetzt und an seine Stelle Wedschihi Pascha, Commandant von Belgrad, ernannt worden, der seiner Seits durch den bekannten Jussuf Pascha von Seres (denselben, der bei Varna in Russische Gefangenschaft gerathen war) im Commando von Belgrad ersetzt wurde.

Der in den ersten Tagen dieses Monats hier angekommene Dey von Tripoli, Sigi Ali, ist seines Amtes enthoben, und der bisherige Befehlshaber der Dardanellen, Mehmed Raif Pascha, an dessen Stelle zum Dey von Tripoli ernannt worden. Das Kommando der Dardanellen hat der Divisions-General Said Pascha, ehemaliger erster Tschohadar des Sultans, erhalten.

In einigen Vorstädten von Konstantinopel haben sich in letzterer Zeit Pestfälle ereignet; auch in Smyrna kamen, den letzten Nachrichten aus dieser Handelsstadt vom 11. d. M. zufolge, noch immer Pestfälle vor; doch hatte die Seuche daselbst keinen sehr beunruhigenden Charakter entwickelt; in Magnesia war die Pest bedeutend im Abnehmen.

Vermischte Nachrichten.

Man schreibt aus Neufahrwasser bei Danzig unterm 1. d. M.: „Der nordwestliche Sturm hält noch immer an, und wird muthmaßlich die Ankunft der Russischen Truppen um mehrere Tage verzögern. Man ist hier der Meinung, daß dieser nun schon seit geraumer Zeit anhaltende Sturm es werde rathsam haben erscheinen lassen, die Kriegsschiffe mit den Landungs-Truppen vorläufig noch in Kronstadts sicherer Bucht zurückzuhalten, wenn anders sie nicht in einen Nothhafen gedrängt worden sind. — Das Lübecker Dampfboot hat in Kronstadt Beschädigungen an der Maschinerie erlitten, und deshalb die bereits an Bord genommenen Kaiserlichen Reitpferde wieder ausschiffen und einem anderen Fahrzeuge überweisen müssen, das zur Zeit noch nicht hier eingetroffen ist."

Am 31. Juli, Morgens um 10 Uhr, fand auf dem Kirchhofe der Hofkirche zu Breslau die Einweihung der den verstorbenen Professoren Passow und v. Cölln daselbst errichteten Denkmäler statt. Beide Monumente, welche die Gräber der neben einander ruhenden Freunde decken, zeichnen sich durch die edelste Einfachheit aus und sprechen die Individualität der edlen Verstorbenen eben so schön, als wahr aus. Der zu den Denkmälern gewählte Marmor ist in das Weißgraue spielend.

Der Franz. Gen.-Lieut. Vicomte Donadieu, welcher, Franz. Zeitungen zufolge, zur Uebernahme eines karlistischen Kommandos nach Spanien abgegangen seyn sollte, ist am 5. d., von St. Petersburg kommend, in Berlin eingetroffen.
